# Der Berger des Pyreneés

Eine Rasse, die in unseren Gebieten sehr selten zu sehen ist.
Dieser Berg- und Hütehund fühlt sich auch eher dort zu Hause, wo er Ziegen, Schafe oder andere Tiere hüten und auch bewachen darf.
Als Wohnungshund ist er nur zu empfehlen, gibt man ihm die nötige Beschäftigung und nutzt seine gelehrige Lebendigkeit dafür, ihn körperlich und geistig zufrieden zu stellen. Durch den seinem Lebensstandard angepassten bisher eher seltenen Kontakt zu Familien, ist er fremden Menschen gegenüber erst einmal sehr misstrauisch.
Aufgeweckt und eigenständig braucht er Aufgaben, die für ihn lösbar sind bzw. durch ihn lösbar gemacht werden. Seine Schnelligkeit und seine ausdauernde Art können in den Erfolg eines konsequenten und freudigen Trainings investiert werden.
Der Berger des Pyreneés lernt sehr schnell.
Ist aber der Besitzer in der physischen und psychischen Arbeit unterlegen, wird der Berger des Pyreneés diesen nicht als ernstzunehmenden Rudelführer akzeptieren.
Auch für Stubenhocker ist diese Rasse nicht geeignet. Je mehr Auslauf dieser Hund bekommt und je mehr abwechslungsreiche Beschäftigung geboten wird, umso entspannter und vor allem ausgeglichener kann dieser Hund leben.
Er gehört, wie Alle Hütehunde, zu einer sehr robusten Rasse, welche auch vor Regen und Kälte nicht zurückschreckt und für den etwas Nässe eben nicht den langen Spaziergang ausfallen lässt.
Auch kann man ihn, hat man gerade keine Herde Schafe zu Hause, mit dem Ersatz des Treibballs oder anderen Angeboten durch Hundeschulen beschäftigen.

© by Simone Kühl